

Ein Experimentierender ist mehr als ein Gast

Autor(en): **Schmidt, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **71 (1978)**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

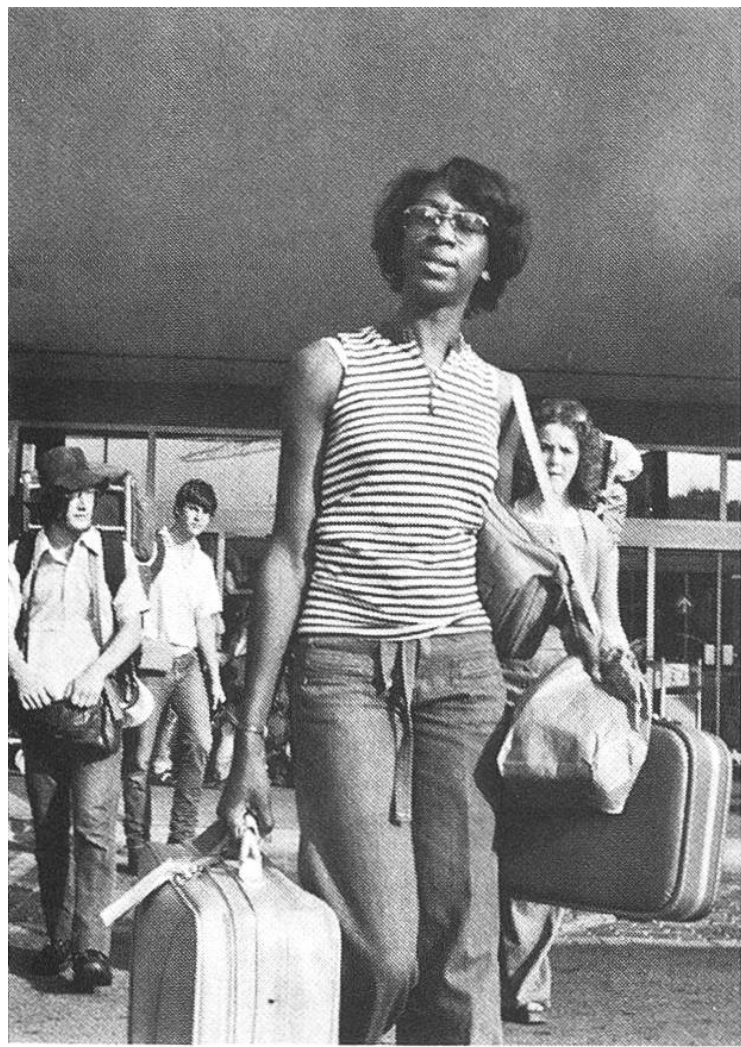
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Experimentier- menter ist mehr als ein Gast

Was ist ein Experimentier-
menter? Auch
du bist vielleicht schon einer oder
kannst es zumindest noch wer-
den. Schon bald! Ein Experimentier-
menter nimmt teil an den vom «Expe-
riment in International Living»
organisierten Veranstaltungen.
Das «Experiment» ist eine ameri-
kanische Institution, die von
Donald B. Watt im Jahre 1932
gegründet wurde. Im Mittelpunkt
steht die internationale Begeg-
nung, das Sichkennnenlernen,
das Kennenlernen von andern
Ländern, Sitten und Bräuchen. Im
Mittelpunkt steht die Begegnung
in fremden Familien.

Das «Experiment»-Programm
sagt darüber: «Ein Experimentier-
menter ist mehr als ein Gast. Er erlebt
das fremde Land als zusätzliches
Mitglied einer Familie. Seine
Gastgeber bereiten ihm einen
herzlichen Empfang, ohne indes-
sen ihre Lebensgewohnheiten zu
ändern. Auch ihnen bedeutet die
kurze Zeit des Besuches Freude
und Bereicherung, der enge Kon-
takt mit dem ausländischen Gast
weitet den Horizont, hilft Vorur-
teile überwinden, bringt neue An-
regungen und oft bleibende
Freundschaften. Ein solches
Zusammenleben ist immer ein
gegenseitiges Geben und
Nehmen, zugleich aber auch der
beste Weg, um die Denkweise,
die Sitten und Bräuche eines an-
deren Volkes kennenzulernen.»



Ausländische Experimentier bei ihrer Ankunft in Kloten, wo sie von den Schweizer Gastgebern empfangen werden.

Die Schweiz hat sich dem «Experiment» im Jahre 1954 angeschlossen. Es bestehen vollamtliche Sekretariate in Thalwil und Lausanne, welche die ausländischen Gäste betreuen und für die Schweizer Experimentier den Aufenthalt im Ausland organisieren. Etwa 400 Experimentier besuchen jährlich die Schweiz, fast ebensoviele Schweizer reisen in alle fünf Kontinente, Schweizer im Alter von 17 bis 35 Jahren, es sind Studenten, Lehrlinge und Berufsleute.



Japaner in Schweizer Begleitung beim «Lädele».

Ein Blick auf die Programme:

- «Lernen Sie die USA als Botschafter der Schweiz kennen.» Unter diesem verlockenden Schlagwort wird ein US-Aufenthalt von acht Wochen Dauer für Fr.1850.– angeboten. «Es gibt keinen besseren Weg, die USA kennenzulernen», meint ein ehemaliger Teilnehmer.
- Weitere USA-Reisen von kürzerer Dauer kommen in Frage: Die USA in vier Wochen speziell für junge Kaufleute oder



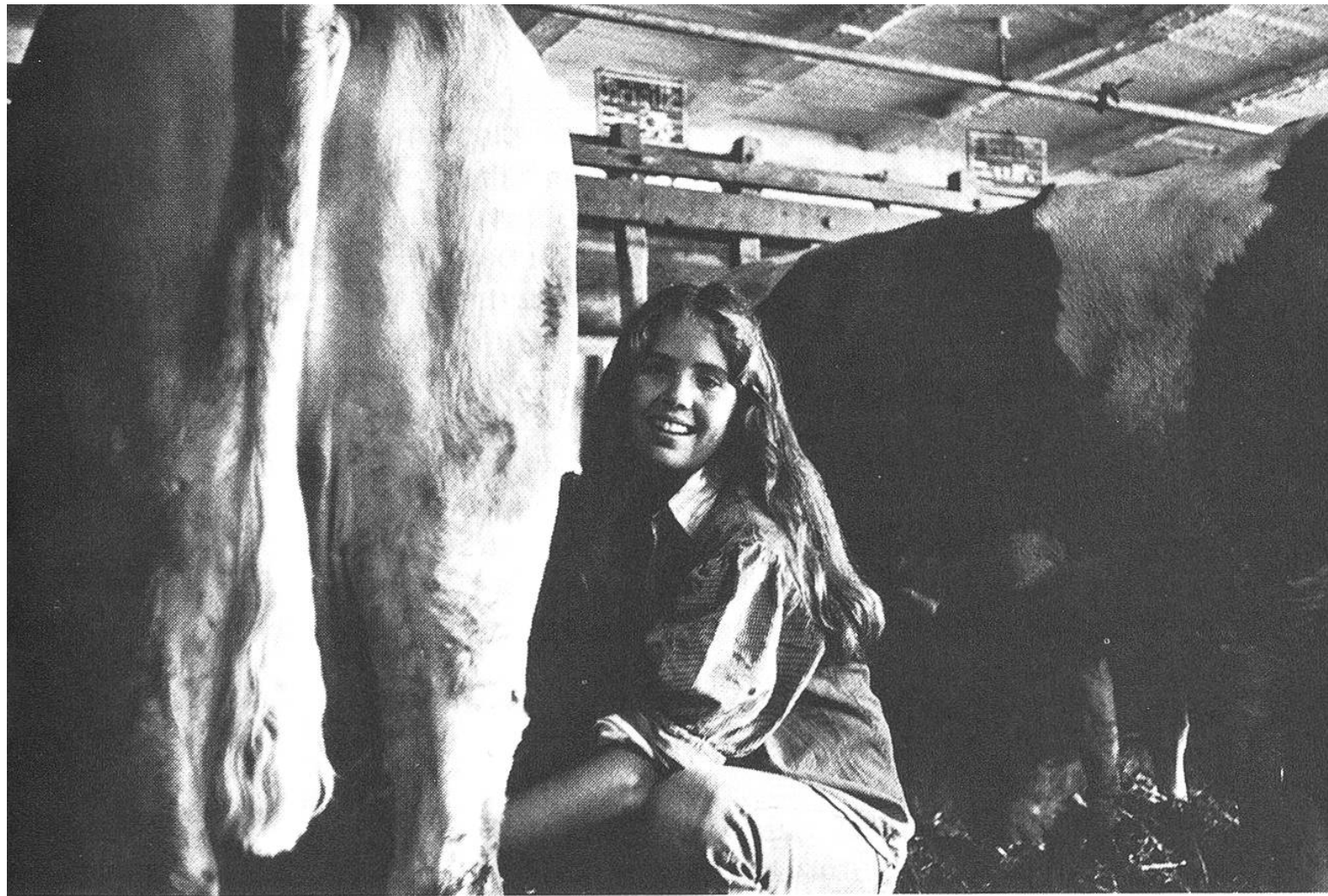
Ein währschaftes Schweizer «Zmorge» ist für die jungen Ausländer eine grosse Attraktion.

- für Lehrer. «Summer in The East», «USA – Western Special», «USA – Golden West». («Sie werden kaum mehr Gold finden im goldenen Westen, dafür versprechen wir Ihnen viele persönliche Kontakte, die nicht mit diesem Edelmetall aufgewogen werden können.»)
- «Erleben Sie Brasilien» (3 Wochen Fr.3050.–), 2 Wochen Guadeloupe für Fr.1780.– («Karibische Inselwelt! Dies heisst hier nicht nur Strände und Palmenrauschen, vielmehr aktives Mitleben im Alltag der Inselbewohner»).
 - Vier Wochen Israel für

Fr.1770.– («Ein Israel-Aufenthalt muss nicht unbedingt ein Kibbuz-Aufenthalt sein.»)

- Malaysia, Indien, Sri Lanka, Japan, Kenia, Tansania, Ghana sind weitere Möglichkeiten des «Experiment in International Living».
- Auch Mexiko lockt: im Sommer, 4 Wochen für Fr. 2850.–, oder 3 Wochen im Winter für Fr.2650.–. («Um am lebhaften Familienleben in Mexiko richtig teilzuhaben, sind einige Sprachkenntnisse unerlässlich.»)

Was die Sprachkenntnisse anbetrifft, die natürlich auch in den



Eine ausländische Experimentiererin beim tatkräftigen «Experiment» in der schweizerischen Landwirtschaft.

USA von Vorteil sind, so organisiert das «Experiment» auch spanische und englische Sprachkurse, verbunden mit Familienaufenthalten. Das Programm bietet nicht nur Reisen und Aufenthalte in Übersee, Asien und Afrika, sondern auch in Europa, zum Beispiel in England, Dänemark oder Finnland.

Im Mittelpunkt des «Experiment in International Living» ist also die menschliche Begegnung über die nationalen, sprachlichen und rassistischen Grenzen hinweg. Man soll die Menschen erleben können, mit ihnen den Alltag leben. Die UNESCO, die Organisation

der UNO für Kultur, Erziehung und Wissenschaft, anerkennt und unterstützt die Bestrebungen des «Experiment».

Jeder kann ein Experimentierender sein, indem er sich zum Beispiel in Thalwil (Seestrasse 167) die Unterlagen bestellt und sich für eine der Reisen anmeldet, auf die jeweils in den grossen Städten an öffentlichen Orientierungsabenden hingewiesen wird, oder indem er sich anmeldet zur Aufnahme eines ausländischen Experimentierenden in seine Familie. Auch du kannst, so du 17 Lenze zählst, also Experimentierender werden ...

Otto Schmidt